© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Tauschverkehr und Tauschvereine.

Von Gustav de Rossi in Neviges.

Die in diesen Blättern enthaltenen Mittheilungen über den Tauschverein des Herrn de Marseul haben mich zum Nachdenken über den entomologischen Tauschverkehr angeregt; als Resultat meiner Untersuchungen unterbreite ich den geehrten Lesern der Entomologischen Nachrichten folgende (unmaßgebliche) Ansichten zur geneigten Prüfung.

Die einfachste Art des Tauschverkehrs ist natürlich der gegenseitige Austausch der einzelnen Sammler ohne Vermittelung eines Tauschvereins. Sehr erfreulich ist es, daß die deutschen Entomologen in den E. N. jetzt ein Organ besitzen, durch welches sie auf bequeme Weise nähere Bekanntschaft machen können. Nur glaube ich, daß es sehr zweckmäßig wäre, wenn die Herren, welche behufs des Tauschverkehrs ihre Adressen veröffentlichen, gleichzeitig die Zahl der in ihrer Sammlung befindlichen Arten der betreffenden Ordnung, sowie die Zahl der Species, von denen Doubletten abzugeben sind, mit anführten. Alle und namentlich angehende Sammler thun nach meiner Meinung am besten, wenn sie vorerst mit solchen Sammlern in Verbindung treten, deren Catalog annähernd dieselbe Anzahl Arten resp. Doubletten aufweist, wie ihr eigener. Dies gilt besonders von solchen Entomologen, die benachbarte Sammelgebiete bewohnen. Der Anfänger wird auf diese Weise schon gleich eine ganze Anzahl gewöhnlicher Arten eintauschen können, die in seiner Gegend fehlen oder selten sind, während er, wenn er mit einem Sammler in Verbindung tritt, der z. B. doppelt soviel Arten besitzt, wie er selbst, diesem schon Seltenheiten bieten muß, um mit ihm tauschen zu können. Ebenso wird der Besitzer einer größeren Sammlung vortheilhafter mit einem in dieser Beziehung ebenbürtigen Entomologen tauschen können, als mit einem Anfänger, es sei denn, daß die Wohnorte der beiden Herren weit entfernt von einander sind oder daß es sich um den Eintausch einzelner besonders erwünschter Arten handelt.

Daß aber benachbarte Gebiete oft eine große Verschiedenheit in ihrer Insekten-Fauna aufweisen, ist bekannt genug, und will ich hier nur einige Beispiele anführen. Mein Wohnort Neviges liegt im Thalbecken des Yardenberger Baches (der in die Ruhr fließt), 2 Stunden von Eberfeld; 4—5 Stunden von Düsseldorf entfernt. Bei Neviges ist Timarcha laevigata häufig, bei Düsseldorf habe ich diese Art nicht gefunden, dagegen sehr oft T. coriaria. Ebenso kommen dort Chrysomela sanguinolenta und limbata vor, welche bei Neviges fehlen, während hier Ch. marginalis an einzelnen Stellen in Anzahl gefunden wird. Ca-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

rabus monilis findet sich im Rheinthal häufig, bei N. ist mir in 5 Jahren nur ein Stück vorgekommen. Notoxus monoceros, Rhizotrogus solstitialis, Anomala Frischii, Serica holosericea habe ich bei Düsseldorf oft gefangen; bei Elberfeld und N. sind diese Thiere noch nicht aufgefunden worden etc.

Das Augenmerk jedes Sammlers, der in Tauschverkehr treten will, sollte stets darauf gerichtet sein, von jeder in seinem Gebiet vorkommenden Art, wenn sie auch noch so häufig ist, eine genügende Anzahl Doubletten zu besitzen, dieselben gut zu präpariren und in guten Kasten aufzubewahren, denn es werden oft genug Thiere von ihm verlangt werden, die in seiner Gegend in Anzahl zu finden sind.

Soviel über den Tauschverkehr einzelner Entomologen untereinander.

Nunmehr zu den Tauschvereinen!

Soll ein Tauschverein wirklich practische Zwecke erfüllen, so muß vor allen Dingen (wie dies auch bei dem de Marseul'schen Verein stattfindet,) das ganze Geschäft des Tausches in einer Hand, in der des Vereinsvorstandes, vereinigt sein. Sollte sich Niemand finden, der Zeit und Lust hat, dieses Geschäft gratis zu besorgen, so müßt der Director des Vereins aus Beiträgen der Mitglieder besoldet werden.

In der zweiten Reihe ist eine rationelle Regelung des Tauschgeschäfts Hauptsache.

Der Tauschverein des Herrn de Marseul scheint mir dieser zweiten Bedingung nicht vollständig nachzukommen, indem, wenn jedes Mitglied ganz dieselben Arten erhalten soll, die Zahl der einzusendenden Exemplare mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl fortwährend steigen muß, da es nun schwierig ist, von einer seltenen Art 25—30 Stück zusammenzubringen, wieviel schwieriger wird dann z. B. die Beschaffung von 200—300 Stücke sein. Auch wird bei den von Herrn de Marseul angenommenen Modus manches Mitglied eine ganze Anzahl Arten bekommen, die bereits in seinem Besitze sind.

Der Tauschverkehr kann nach meiner Meinung auf zweierlei Weise stattfinden.

Entweder — die Mitglieder senden dem Director zu einer bestimmten Zeit die Liste ihrer Doubletten und Desideraten, dieser vergleicht die einzelnen Cataloge und läßt sich dann alles, was von verschiedenen Seiten gewünscht wird, schicken, vertheilt und versendet es. Oder — die Mitglieder überschicken dem Director gedruckte Cataloge; in denselben sind die vorhandenen Arten mit bestimmten Zeichen versehen, aus welchen hervorgeht, a) von welchen Arten Doubletten abzugeben, b) welche Species in genügender und c)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

welche in ungenügender Anzahl in der Sammlung vorhanden sind, — die noch fehlenden Arten bleiben unbezeichnet. Dem Director steht das Recht zu, den Mitgliedern für die angebotenen Doubletten solche Arten zu schicken, die entweder gar nicht oder in ungenügender Zahl in deren Sammlungen vorhanden sind.

Zum Schluße will ich noch eine Art des Tauschverkehrs zur Sprache bringen, welche bis jetzt wohl nur zwischen näheren Bekannten cultivirt wird, nämlich den mit der Determination unbestimmter Arten verbundenen Austausch: Der Anfänger bringt dem erfahrenen Sammler seine Ausbeute, letzterer tauscht für die gewährte Belohnung ihm convenirende Exemplare ein.

Dieser Art des Tauschverkehrs möchte ich eine weitere Ausdehnung, namentlich in Bezug auf Hymenopteren, Dipteren, Neuropteren, Orthopteren und Hemipteren, gönnen.

Die meisten Entomologen sammeln Käfer oder Schmetterlinge; die Beschäftigung mit diesen beiden Ordnungen wird angehenden Sammlern durch den Umstand bedeutend erleichtert, daß sich in ihrem Wohnorte oder in der Nähe gewöhnlich ein erfahrener Coleopterologe oder Lepidopterologe befindet, bei dem sie sich Raths erholen können. Bei den andern fünf Insecten-Ordnungen sind dagegen die meisten Sammler auf literarische Hülfsmittel angewiesen, und diese allein reichen zum Determiniren nicht überall aus. Nun wäre es sehr wünschenswerth und auch für die Wissenschaft, namentlich für faunistische Arbeiten, jedenfalls ersprießlich, wenn recht viele Entomologen sich außer mit Käfern und Schmetterlingen auch noch mit einer andern Ordnung speciell beschäftigten, oder noch besser eine Sammlung sämmtlicher Insecten ihres Wohnorts anlegten. Vieles, namentlich die größeren Sachen, wird man mit Hülfe der vorhandenen Literatur selbst bestimmen können, wie ich denn selbst auch eine Sammlung aus sämmtlichen Ordnungen angelegt habe, in welcher manches bestimmt, vieles noch nicht bestimmt ist. Um eine solche Sammlung vervollständigen zu können, so daß sie nach und nach alle Arten der betreffenden Gegend in richtig bestimmten Exemplaren enthielte, bedürfte es für Anfänger vor allen Dingen einer Verbindung mit solchen Entomologen, welche die betreffenden Ordnungen zu ihrem speciellen Studium gewählt haben.

Es wäre nun am besten, wenn diejenigen Herren Entomologen, deren Zeit es erlaubt, sich (wie Fieber s. Z. für die Hemipteren gethan) anböten, Sammlungen, die ihnen von anderer Seite zugesandt werden, zu determiniren.

Die Bedingungen wären etwa folgende: Der Sammler schickt erst dann seine Sachen ein, wenn die Excursionen einiger Jahre ein ziemlich reichhaltiges Material darbieten, er sucht namentlich von jeder Art eine Anzahl Exemplare zu erhalten. Die einzelnen Thiere werden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

mit Etiketts versehen, welche außer der Nummer noch den Fundort, die Futterpflanze, womöglich auch das Datum des Auffindens enthalten. Der Herr, welcher die Determination besorgt, hat das Recht, für seine Mühewaltung das ihm Convenirende zu behalten; sind zwei und mehr Exemplare von einer Art vorhanden, so muß er jedoch wenigstens ein Stück dem Absender determinirt wieder zustellen.

Ich glaube, daß auf diese Weise das Studium der fünf vernachläßigten Ordnungen sehr befördert werden wird. Hat z. B. ein Sammler mehrere Hundert Arten Dipteren präparirt und sind diese wissenschaftlich bestimmt, so besitzt er nun den Anfang einer Sammlung dieser Ordnung, auf welchen er mit Hülfe der einschlägigen Literatur weiter fortbauen kann.

Die Jagd und Zucht der Hymenopteren.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

IV.

Die Bienen, deren ganzes Leben und Treiben an die Blumen gebunden ist, sind deshalb auch am sichersten auf diesen zu treffen. Solche Arten, die fast während der ganzen wärmeren Jahreszeit beobachtet werden, sind weniger wählerisch als jene, welche nur kurze Zeit erscheinen und deren kurzes Erscheinen ihr Vorkommen an gewissen Blumen, die eben gerade zu der Zeit blühen, wenigstens theilweise erklärt. Daß es besonders die honigreichen lippen- und rachenblüthigen Gewächse sind, die im Allgemeinen mit besonderer Vorliebe von ihnen besucht werden, ist natürlich, und es haben deshalb auch die Bienen neben den, meist andern Zwecken (Nestbau, Durchnagen der Zellen beim Ausschlüpfen) dienenden kräftigen Oberkiefern lange Saugorgane, mit denen sie auf den Grund der honigführenden röhrigen Blüthentheile gelangen können, während sie sich aber auch manchmal der ersteren zu bedienen wissen, um Oeffnungen an der Seite der Blumenröhren hineinzubeißen und so leichter ihren Zweck zu erreichen. Mit der Entwicklung der ersten Blüthen, namentlich des Huflattichs und der Weiden, stellen sich außer der immer und überall dem Sammler sich aufdrängenden Honigbiene die ersten Andrenen ein und schneller noch, als jene ersten Kinder Flora's sind gewisse Arten (wie A. Clarkella und nycthemera), besonders deren allem Anscheine nach sehr kurzlebige Männchen wieder verschwunden und das ganze Jahr nicht mehr zu finden. Die Zeit der Weidenblüthe ist überhaupt für das Sammeln der Andrenen die ergiebigste, und von der großen Zahl von Arten einer Gegend wird man da reichlich die Hälfte und zwar in beiden Geschlechtern fangen können. Mit einiger Uebung wird man es bald dahin bringen, die gemeinen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Rossi Gustav de

Artikel/Article: Tauschverkehr und Tauschvereine 176-179